

Botulismus - die Krankheit, die es nicht gibt

Obwohl Tausende Viehhöfe betroffen sind, bleiben Experten ratlos

Chronischer Botulismus heißt die Krankheit, die in den vergangenen Jahren inoffiziellen Schätzungen zufolge einige Tausende Höfe in Deutschland betroffen hat. Ganze Rinderherden – vor allem in Norddeutschland – verendeten an einer schleichenden Vergiftung, die das Bakterium *Chlostridium Botulinum* auslöste. Da aber die Krankheit offiziell noch nicht anerkannt ist, ist auch das Ausmaß der Verbreitung noch unbekannt. Künftig könnte dies schwere Folgen haben, warnen Experten.

Diffuse Symptome wie Durchfall, Bewegungsstörungen und Schwäche lassen die Diagnose eher schwierig ausfallen. Wissenschaftler und Tiermediziner streiten immer noch darüber, ob es den chronischen Verlauf des Botulismus überhaupt gibt. Dennoch haben Fachleute u.a. an Höfen in Niedersachsen und Mecklenburg nachgewiesen, dass der dortige Viehbestand dem Botulinum Toxin zum Opfer fiel. Bei Menschen macht sich eine Infektion durch eine Beeinträchtigung des Nervensystems bemerkbar: Lähmungen und Störungen in der Muskulatur, starke Müdigkeit. Auch Durchfall, Blasenstörungen oder Verstopfung werden diagnostiziert.

Da es die Krankheit offiziell eigentlich nicht gibt, müssen die Viehhöfe nicht gesperrt, verseuchte Erzeugnisse dürfen weiterhin verkauft werden. Betroffene Landwirte stehen häufig vor dem Ruin, weil es in diesem Fall keine finanzielle Entschädigung gibt wie bei anderen Tierseuchen. Seitens der Politik wird der chronische Botulismus zum Teil als nicht ausreichend bewiesene „Hypothese“ abgetan. Diese, so das Bundeslandwirtschaftsministerium, diene „zur Erklärung eines unspezifischen Krankheitsbildes“.

Da die Zahl der Krankheitsfälle in den vergangenen Jahren zugenommen hat, suchen Botulismus-Experten verstärkt nach den Ursachen für die Verbreitung des Bakteriums. Vor allem die fortschreitende Industrialisierung der Landwirtschaft rückt dabei in den Fokus. Nicht artgerechte Ställe, Kadaver von Wildtieren, die als Futter verarbeitet werden, oder aber Gärslamm, der als Dünger auf Feldern mit Futterpflanzen gelangt: Über die Ursachen der Krankheit wird weiterhin gerätselt. Noch bleibt das genaue Ausmaß der Krankheitsverbreitung im Dunkeln. Experten warnen jedoch davor, dass das Bakterium in größeren Dimensionen in der Nahrungskette Fuß fassen könnte.